Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 23 (1967)

Artikel: "Nicht Prophet bin ich, noch bin ich Prophetensohn" : zur Erklärung von Amos 7,14 a

Autor: Schmid, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu einzelnen Zeilen:

Zl. 2: 5. Mose 32, 4.
Zl. 4: preisen und loben: vgl. I Chr. 16, 4; 23, 30; II Chr. 5, 13; Neh 12, 24 u. ö.
Zl. 5: Vgl. 5. Mose 33, 2; 33, 16 und 2. Mose 3, 2.4.
Zl. 7: Jeder Erdenbewohner, weil nach der Haggadah das Sinaiereignis gewissermaßen ein weltgeschichtliches Schauspiel war.
Zl. 11/12: Vgl. 2. Mose 24, 9—11.
Zl. 13: Vgl. Jes 65, 1.
Zl. 14: Vgl. Jes 44, 6.
Zl. 15ff.: Vgl. die Dekalogtexte 2 Mose 20 und 5. Mose 5.
Zl. 18: Vgl. Ps 121, 5 (und Jes 32, 2?).
Zl. 21: Jes 56, 6.
Zl. 29: Vgl. Prov. 28, 4.
Zl. 30: Prov. 5, 8.
Zl. 36: Jes 26, 4 (Fels der Ewigkeiten).
Zl. 37: Vgl. Am 3, 7; Ps 25, 14.
Zl. 38: Ps 135, 4.

«NICHT PROPHET BIN ICH, NOCH BIN ICH PROPHETENSOHN»

Zur Erklärung von Amos 7, 14 a

Von Herbert Schmid, Kaiserslautern

Diese Aussage des Amos steht in dem vermutlich zeitgenössischen Fremdbericht 7, 10—17, der die ursprünglich zusammengehörende Reihe der in der ersten Person formulierten Visionen von den Heuschrecken (7, 1—3), vom Feuer (7, 4—6), vom Bleilot (7, 7—9), vom Obstkorb (8, 1—3) und vom Jahweschlag im Heiligtum (9, 1—4)[1]

[1] Ob die anders stilisierte «fünfte» Vision dazugehört, ist fraglich. Fraglich ist auch, ob Amos die Visionen vor seiner Berufung erlebte, wie A. Weiser, Die Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, ATD 24, [4]1963, S. 128, 180ff. annimmt.

unterbricht. Der Fremdbericht wurde wohl eingeschoben, nachdem der dritten Vision, die die Einstellung der göttlichen Vergebung gegenüber dem Volk Israel zum Ausdruck bringt (7, 7f.), das Unheilswort hinzugefügt worden war:

> «Und es werden vernichtet die Kulthöhen Isaaks[2],
> und die Heiligtümer Israels werden verwüstet,
> und wider das Haus Jerobeams stehe ich auf mit
> dem Schwert.» (V. 9.)

Wenn der Priester Amazja in 7, 11 zur Begründung der angeblichen revolutionären Absichten des Amos ein anderes Wort zitiert, so handelt es sich hierbei um einen sonst nicht überlieferten Ausspruch oder, was m. E. wahrscheinlicher ist, um eine sachlich zutreffende, aber freie Formulierung des Erzählers des Berichts 7, 10—17, der eine abgeschlossene Einheit für sich darstellt.

Diese Einheit gliedert sich in a) die Meldung Amazjas, des Priesters von Bethel, an den israelitischen König Jerobeam II. (etwa 782—746 v. Chr; Vers 10f.); b) die Verweisung des Amos durch Amazja (Vers 12f.); c) die Rechtfertigung des Amos (Vers 14f.) und d) ein durch Vers 16 begründetes Unheilswort über Amazja (Vers 16f.). Da es in dieser Untersuchung im wesentlichen um c) geht, soll zunächst der Kontext geklärt werden[3].

Zu a). Die Meldung des Priesters an den König ist so formuliert, daß sich das Staatsoberhaupt im eigenen und im Interesse seines Volkes nur hinter Amazja stellen kann. Ob der Priester die Antwort des Königs sozusagen zwischen den Versen 11 und 12 abwartete oder im Vertrauen auf die königliche Rückendeckung vom Hausrecht Gebrauch machte und Amos mehr oder weniger wohlmeinend fortschickte, läßt sich nicht mehr sicher feststellen. Wichtiger ist die Feststellung, daß er nach V. 10 Amos der Verschwörung gegen den König «mitten im Hause Israel» bezichtigte. Derartige — prophetische — Verschwörungen waren im Nordreich

---

[2] Gemeint sind nicht die Berge, sondern kultische Einrichtungen, die natürlich, wie die Heiligtümer, auch auf Bergen stehen konnten.

[3] Es versteht sich von selbst, daß dabei nicht auf alle Einzelheiten eingegangen werden kann. Siehe dazu die Kommentare und speziell L. Rost, Zu Amos 7, 10—17, in: Zahn-Festgabe, 1928, S. 229ff.

nichts Außergewöhnliches. Das Hithpael des betreffenden Verbums «verschwören» (qšr) wird in 2 Kön 9, 14 in bezug auf Jehu angewendet, der den König Joram umbrachte und die Dynastie begründete, der auch Jerobeam II. angehörte, und die schließlich durch die «Verschwörung» des Sallum (2 Kön 15, 10; das gleiche Verbum im Qal) gegen den Nachfolger Jerobeams II., Sacharja, ein Ende fand. Dieses Verbum und das davon gebildete Segolat-Substantiv hat, wie ein Blick in die Konkordanz lehrt, im Nordreich, auch im Südreich, Geschichte gemacht (vgl. 1 Kön 16, 16.20; 2 Kön 15, 15.30; 17,4). In unserem Zusammenhang ist wichtig, daß hinter der «Verschwörung» des Dynastiebegründers Jehu «einer von den Söhnen der Propheten» stand, der im Auftrag Elisas, «des Propheten», Jehu zum König salbte (2 Kön 9, 1ff.). Es versteht sich von selbst, daß das Wort von der Verschwörung des Amos dem König Jerobeam II. durch Mark und Bein gehen mußte.

Zu b). Amazja tituliert Amos mit «Seher» (ḫzh). Dies muß nicht despektierlich sein; auch der «Prophet» Gad wird als «Seher» Davids bezeichnet (2 Sam 24, 11). Noch im deuteronomistischen Sprachgebrauch können «Seher» und «Propheten» in Parallele stehen (2 Kön 17, 13). Vielleicht wird Amos hier als Seher bezeichnet, weil er am Anfang seiner Wirksamkeit die schon erwähnten Visionen hatte, die allerdings durch das Hiphil von r'h eingeleitet werden (anders Am 1, 1), wobei das Partizip Qal eine andere Bezeichnung für «Seher» war, die mit dem Terminus «Prophet» gleichgesetzt wurde (1 Sam 9, 9). Amazja forderte den «Seher» auf, sich ins Staatsgebiet Judas in Sicherheit zu bringen, dort sein Leben zu fristen und dort zu «prophezeien»[4]. Sicherlich ist dies so zu verstehen, daß Amos durch Prophezeien seinen Lebensunterhalt verdienen soll (vgl. Mi 3, 5.11). Ein anderes Verständnis scheidet m. E. auch durch die Betonung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit in V. 14b aus[5]. Eine andere, schwer beantwortbare Frage ist die, ob Amos am Heiligtum in Bethel mit dem Kultpersonal oder anderen Propheten hätte «Brot essen» dürfen. Die Meldung Amaz-

[4] Dieses Verbum ist mit der Wurzel von «Prophet« (nbj') identisch, was beweist, daß für Amazja «Seher» und «Prophet» austauschbare Begriffe sind. In Jes 30,10 stehen r'jm und ḫzjm in Parallele.

[5] Zur Diskussion siehe A. Weiser, a. a. O., S. 191f., Fußnote 1.

jas an den König läßt darauf schließen, daß es gar nicht so einfach war, einen Propheten von einem heiligen Bezirk zu verweisen. Er hatte dort ein gewisses Recht zum Prophezeien und vielleicht auch auf Verpflegung[6]. Dieses Recht wird Amos entzogen, weil es sich in Bethel um einen «Königstempel» und um ein «Haus der Königsherrschaft» handelt, wo eben nur für und nicht gegen den Staat geredet werden darf. Man muß zugestehen, daß Amazja ein korrekter Kultusbeamter ist, der seine Kompetenzen nicht überschreitet. Ob er den wahren Sachverhalt erkannte, ist eine andere Frage.

Zu d). Da Amazja Amos direkt keine Verschwörung vorwarf, geht der Verwiesene darauf nicht ein. Überraschend ist in V. 16, wie schnell Amos ein Jahwewort parat hatte (anders Jer 28, 10ff.). Vielleicht ist V. 16a auch nur formelhaft gebraucht. V. 16b ist wohl wie V. 11 vom Erzähler als Begründung des Drohwortes frei gestaltet worden, da die direkte Rede des Amazja in V. 12 anders lautete. Das mit dem typischen «darum» und der Botenspruchformel eingeleitete Wort V. 17 wendet das in V. 11 vorausgesagte Gericht auf Amazja und seine Familie an. Die Übersetzung: «Dein Weib wird zur Dirne in der Stadt» (Zürcher Bibel, ähnlich A. Weiser) ist etwas zurückhaltend. Die Frau des Priesters würde passiv der Schändung durch die fremden Soldaten anheimfallen (vgl. Jes 13, 16; Sach 14, 2; Niphal šgl). Wörtlich heißt es aber: «Deine Frau wird huren ...» (znh Qal; vgl. Gen 38, 24), was in einer Priesterfamilie eine besondere Schande war (vgl. Lev 21, 9; Dtn 22, 21). Von den Töchtern wird nicht dasselbe vorausgesagt, woraus vielleicht zu schließen ist, daß diese nebst den Söhnen noch Kinder waren. Die (assyrische) Deportationsmethode schloß eine Neuverteilung des Grundbesitzes in sich. Amazja selbst wird mit der Oberschicht hinweggeführt und soll in einem unreinen Land sterben, d. h. im Bereich einer anderen Staatsgottheit.

Diese Strafe ist keineswegs die Folge einer «Verschwörung», die Amazja dem Amos gegenüber Jerobeam II. andichtete (V. 10).

---

[6] Oder sollte die Meldung (V. 10f.) an den König bezwecken, daß Amos nach dem Verlassen des heiligen Bezirks gleich vom königlichen Sicherheitsdienst in Empfang genommen wird? Vielleicht hätte Amazja selbst Amos nur aus dem Tempel, nicht aber aus dem Staatsgebiet vertreiben können.

Sollte Amos um diese Meldung an den König gewußt haben, dann bringt das Unheilswort V. 17 detailliert zum Ausdruck, daß viel Gewaltigeres als eine Palastrevolution geschehen wird, bei der der routinierte Staatsdiener ohnehin seine Fahne zum gemeinen Wohl nach dem neuen Wind hätte drehen können.

Zu c). Der bisher besprochene Kontext läßt eine leichte Erklärbarkeit der Verse 14 und 15 vermuten. Vers 15 enthält auch keine Probleme, es sei denn, man trägt welche ein. Dieser Vers lautet:

«Aber Jahwe hat mich hinter der Kleintierherde weggenommen, und Jahwe sprach zu mir: ‚geh, prophezei gegen mein Volk Israel!'» Wahrscheinlich hütete Amos, der seine wirtschaftliche Unabhängigkeit betonte, nicht eine fremde, sondern seine eigene Herde. Wenn er sich in V. 14b noch als «Rindviehzüchter» bezeichnet (anders 1, 1), so will er damit wohl seine gesicherte wirtschaftliche Existenz unterstreichen. Er mag tatsächlich (einige) Kühe besessen haben, die wahrscheinlich nicht so prächtig wie die realen Basanskühe waren (4, 1). Zudem züchtete oder/und ritzte er die Früchte von Sykomoren, die wohl damals wie heute nicht in Thekoa, sondern in den Niederungen am Toten- oder Mittelmeer wuchsen. Als Viehzüchter und Pflanzer hatte er einen bürgerlichen Beruf[7], der ihm soviel wirtschaftliche Sicherheit verlieh, daß er weder durch Prophezeien seinen Lebensunterhalt verdienen noch sich aus Not einer (revolutionären) Prophetengenossenschaft anschließen mußte (vgl. 2 Kön 4, 1ff., 38ff., 42ff.)[8].

Damit sind m. E. die wesentlichen Voraussetzungen zur Erklärung der Aussage «Nicht Prophet bin ich, noch bin ich Prophetensohn» gegeben. Doch sollen zunächst einige neuere Erklärungsversuche referiert werden. Einen bequemen Überblick bietet die neueste umfassende deutschsprachige Einleitung E. Sellin — G. Fohrer, Einleitung in das Alte Testament, 10. Aufl., 1966, S. 474f.[9].

---

[7] H.-J. Stoebe, Der Prophet Amos und sein bürgerlicher Beruf, WuD 5 (1957), S. 160—181.

[8] Es gibt keine Anzeichen dafür, daß diese «Söhne der Propheten» von dem Ertrag der Heiligtümer lebten.

[9] Mit der Sellinschen Einleitung hat die 10. Auflage inhaltlich nichts mehr zu tun.

H. H. ROWLEY[10] übersetzt den Satz in der Vergangenheit: Amos war kein Prophet vor seiner Berufung. Ähnlich E. WÜRTHWEIN[11], der im übrigen noch der Ansicht ist, daß sich Amos vom Heils- zum Unheilspropheten entwickelte. Gegen die Auffassung, Amos habe ein kultprophetisches «Amt» innegehabt[12], hat vor allem R. SMEND[13] ein begründetes Veto eingelegt. Neuerdings möchte H. N. RICHARDSON das erste «nein» (lʿ) in 7,14a als ein versicherndes, emphatisches l verstehen und übersetzen: «Ich bin gewiß ein Prophet, aber nicht ein Mitglied der Prophetenzunft.»[14] G. FOHRER, dem der letzte Beitrag noch nicht vorliegen konnte, schreibt zu diesen und weiteren Deutungen: «Statt dessen scheint es richtig zu sein, ... in 7,14a die Ablehnung seiner Zugehörigkeit zu den Berufspropheten und den Gegensatz zwischen diesen und dem von Jahwe berufenen Propheten zu erblicken.»

Zweifellos meint «Prophetensohn» das Einzelmitglied einer Prophetengenossenschaft. Der Plural lautet «Söhne der Propheten» (2 Kön 2,3.5.7.15; 4,1.28; 6,1; 9,1). Infolgedessen ist zu vermuten, daß «Prophet» den «Herrn» (2 Kön 2,3) oder den «Vater» (2 Kön 2,12; 6,21; 13,14), also den Vorstand der Genossenschaft, bezeichnet. In 2 Kön 6,12 ist die Rede von Elisa, dem Propheten in Israel. Das Nebeneinander von «Elisa, dem Propheten» und «einem von den Söhnen der Propheten» in 2 Kön 9,1 erhärtet die Deutung von Am 7,14a: «Nicht Haupt einer Prophetengenossenschaft bin ich, noch bin ich Mitglied einer Prophetengenossenschaft.»

Amos wußte wohl darum — wenn auch nicht direkt aus dem Munde des Amazja —, daß er im Verdacht der Anstiftung einer Verschwörung steht. Der Vorstand der Prophetengenossenschaft Elisa hatte einst ein Mitglied beauftragt, Jehu zum König zu salben. Damit hatte er ihn zur «Verschwörung» gegen Joram veranlaßt, der umgebracht wurde (2 Kön 9,1ff.). Eine ähnliche Absicht unterschob

---

[10] Was Amos a Nabi? in: EISSFELDT-Festschrift, 1947, S. 191ff.

[11] Amos-Studien, ZAW 62 (1950), S. 10ff. Siehe dagegen A. WEISER, a. a. O., S. 191[1].

[12] H. GRAF REVENTLOW, Das Amt des Propheten bei Amos, 1962.

[13] Das Nein des Amos, EvTh 23 (1963), S. 404ff.

[14] A Critical Note on Amos 7, 14, JBL 85 (1966), S. 89: «I am surely a Nabi but not a member of the prophetic guild.»

Amazja dem Amos, indem er Jerobeam II. mitteilen ließ: «Eine Verschwörung hat gegen dich angezettelt Amos inmitten des Hauses Israel; das Land vermag all seine Worte nicht zu ertragen.» (Am 7,10b.) Vielleicht haben die Worte des Amos bei Prophetengenossenschaften im Lande Anklang gefunden. Amos aber wies von sich, daß er das planende Haupt noch das Werkzeug einer konspirierenden Prophetengenossenschaft ist[15].

Amos schlug damit, wie vor ihm schon Elia, den für die echten Propheten typischen Weg der Gewaltlosigkeit ein, der freilich nicht einen Rückzug aus der Öffentlichkeit, oft aber ein Leiden in sich schloß. Es ist kein Zufall, wenn Amos in der Spruchreihe 1,3—2,16 Taten verurteilt, die man heute als Kriegsverbrechen bezeichnen würde. Die Bluttat des von dem Propheten Elisa mittels eines Prophetensohnes inspirierten Jehu[16] wird in Hos 1,4 verurteilt: «Und Jahwe sprach zu ihm (= Hosea): ‚Nenne seinen (d. h. des Kindes) Namen Jesreel, denn in Kürze suche ich das Blutvergießen in Jesreel heim am Hause Jehus und mache das Königtum des Hauses Israel rückgängig'.» Das Wirken in der Öffentlichkeit und das Abstandnehmen von Verschwörungen vollbrachten Amos und Hosea und viele andere Propheten im Wissen darum, daß Jahwe die Geschicke lenkt und selbst der «Verschwörer» (vgl. Jes 8,12f. emendiert) ist.

---

[15] Daß sich die Prophetengenossenschaften z. Z. Elisas — sicherlich auch vor und nach ihm — nicht nur um Politik kümmerten, geht aus den Elisaüberlieferungen 2 Kön 2; 3, 4—27; 4, 1—8, 15; 9, 1—10; 13, 14—21 deutlich hervor. Siehe dazu G. v. Rad, Theologie des Alten Testaments, 2. Band, 1961, S. 38ff. Ebenso klar ist aber, daß Elisa in die Politik, sogar in die auswärtige (2 Kön 8, 7—15), und in die Kriegführung eingriff. Da Elia nicht einer Prophetengenossenschaft angehörte, ist es wahrscheinlich kein Zufall, daß er nur in 1 Kön 18, 22.36 als «Prophet» bezeichnet wird (Kontrast zu den Baalspropheten!).

[16] Es wird in den Elisageschichten nicht überliefert, daß der Prophet weiterhin mit Jehu in Verbindung stand.